

Predigt am letzten Sonntag nach Epiphantias, 31.01.2021

in St. Anna, Forth

von Pfarrerin Julia Illner

Ein Höhepunkt aus der Woche

„Was war in der letzten Woche ein besonderes Ereignis, ein Höhepunkt für dich?“. Bei einer Besprechung vor einiger Zeit, bekamen alle Teilnehmer/innen diese Frage gestellt. Bevor wir angefangen haben, wurden wir aufgefordert, erst mal zu erzählen, was für sie in der letzten Woche ganz besonders war. Jede und jeder hat etwas gefunden, ganz verschiedene Dinge waren es: ein liebes Wort, der Besuch des Enkelkinds, der Vogel, den man im Regen hatte plötzlich singen hören. Und all die großen und kleinen Höhepunkte haben richtige Strahlkraft entwickelt, haben fort- und weitergewirkt, uns alle nochmal berührt und bewegt.

Daran musste ich denken bei unserem heutigen Predigtwort. Denn auch die Worte aus dem 2. Petrusbrief wollen ein ganz besonderes Erlebnis weitererzählen, weitergeben und zum Strahlen bringen. Es geht um das Ereignis, von dem wir schon aus der Lesung gehört haben: der Verklärung Jesu. Im Brief kommt der Autor nochmals darauf zu sprechen und erzählt:

Predigttext 2. Petrus 1, 16-19

16 Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. 17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. 18 Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. 19 Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen

Ein Höhepunkt-Erlebnis

Von einem besonderen Erlebnis, einem besonderen Höhepunkt im Leben erzählen die Worte aus dem Brief des Petrus. Besonders deshalb, weil es ein Erlebnis der Gottesnähe war, ein intensives Ereignis des Glaubens war. Was für ein besonderer Höhepunkt im Leben! „Höhepunkt“ ja ganz buchstäblich, da es ja auf einem Berg passiert ist: Dass da plötzlich die Stimme Gottes zu hören war. Die noch einmal bestätigt, dass Jesus sein Sohn ist und in seinem Auftrag redet und handelt. *„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“*.

Ein Bestätigung, Bekräftigung des Glaubens. Ein besonderes, einmaliges Erlebnis, das vom Berg wieder mit ins Tal genommen wurde. Immer wieder erzählt wurde, bis es schließlich auch in einem Brief aufgeschrieben wurde. Um die Gewissheit weiter zu geben: *wir haben das Wort von Gott umso fester, und auch ihr: haltet euch fest daran wie an einem Licht, das scheint an einem dunklen Ort*, so drücken es die Worte aus dem Petrusbrief aus.

Momente mit Strahlkraft

Wie ein Licht, das scheint an einem dunklen Ort, so sind besondere Momente der Gottesnähe, wie jene von denen unser Predigtwort erzählt.

Die ersten Christen haben sich weiter erzählt, von diesem Erlebnis auf dem Berg, um sich zu ermutigen, an Jesus festzuhalten. Seither strahlt es aus, über alle Jahrhunderte hinweg strahlt bis zu uns heute. Es tut uns kund die Kraft *„das Kommen unseres Herrn Jesus Christus“*, dass diese Gewissheit scheine wie ein Licht an einem dunklen Ort.

Gott schenkt uns solche Momente, des Glaubens, des Vertrauens, diese Höhepunkte, ob groß oder klein. Da kann es auch die großen Momente, die Höhepunkte geben, jene besonderen Erlebnisse mit Gott, die sich uns ewig in die Seele prägen – was für ein Geschenk, dass Gott auch heute diese noch wirkt. Da gibt es aber auch die kleinen Höhepunkte: die guten Begegnungen, Worte aus der Bibel oder Verse eines Liedes, die uns ins Herz sprechen, das Gebet, das Zuversicht in die Seele legt oder vielleicht einfach nur die Ahnung: ich bin nicht allein.

Wie ein Licht, das scheint an einem dunklen Ort, so können solche Erfahrungen ausstrahlen auf unser Leben, Nahrung für die Seele geben, für alles, was noch kommt.

Der Morgenstern

Denn neben Höhepunkten kennen wir auch die ganz anderen Momente, die Tiefpunkte. In denen Gott nicht zu erreichen zu sein scheint. Wenn es dunkel ist, und das Licht weit entfernt. Dann, sagt unser Predigtwort, halte fest, *bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.*

So wie der Morgenstern, die Venus, am Himmel zeigt: die Nacht wird vergehen, der Tag wird anbrechen, auch wenn wir ihn jetzt noch nicht sehen.

So halte fest an dem Licht, das sich in unserer Welt schon zeigt. Sei gewiss, so wie sich Licht bereits gezeigt hat, so sicher wird die Finsternis vergehen, auch einmal für immer. Denn Gott ist Licht und hat mit Jesus christus Licht in die Welt gebracht.

Lichtmomente

Die Lichtmomente, die wir jetzt schon erfahren dürfen.

Die Höhepunkte, die wir jetzt schon erleben.

Die werden mehr, wenn man sie teilt.

Wenn wir uns gegenseitig ermutigen und Licht in unser Leben bringen, so wie es die Christen seid den Zeiten des Petrus getan haben.

Deswegen finde ich die Aktion „#Lichtfenster“, zu der Bundespräsident Walter Steinmeyer seit letzter Woche gemeinsam mit der Evangelischen Kirche in Deutschland aufgerufen hat, auch sehr berührend.

Die Idee ist, jedem Freitag bei Einbruch der Dämmerung ein Licht gut sichtbar in ein Fenster stellen als Zeichen des Mitgefühls, des Trostes und der Hoffnung. Im Internet konnte man am Freitag schon viele Lichtfenster sehen. Vielleicht sind ja nächsten Freitag auch hier in Forth einige Lichtfenster zu sehen. Ein kleines Zeichen nur, aber ein Licht, das *„scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in unseren Herzen.“*

AMEN.